

I. N. 157.034

LUDWIG MARTINELLI

I. Hansenstrasse 6.

WIEN.

Mein lieber alter Freund.

Ich danke dir herzlich für deine
gütigermüthigen Rath. Ich weiß wohl
daß der Währinger nicht eifrig
geben ist, d. h. würde ich mich ganz
ganz demselben begeben, denn
für die sind ein Opfer, wird mir
offen Wunsch unbillig! —

Ich der Tenor wolle kein
Uel-Quartett als erster Tenor mit-
gewinnt hat, denn kann ich ich,
jogar sehr gut, d. h. werde mit

ihm in Jüngling Jahren, sowie ich
kann. Ich habe jetzt gerade sehr viel
zu thun, Proben über Proben -
Notheten, Mißverständnissen, d.
Verhinderung in unsern Gesellschaften
für Mot. Tanti in München
u. s. w. - Jedemfalls würde ich mich
um die Sache kümmern, aber! 'dopp
Geld! der Geld! Was man nehmen nicht
müß - zu neuen Gütern können gehen?
Ich glaube daß nicht daß man sich
nicht Gutes M. D. geben wird.
Der Mann hat sich schon zum Jüngling



beweisen, daß er nicht ein ^{richtiger} Mann für
im Specter ist. Es ist ja ein ganz
geringer Wunsch, aber zum Beispiel,
wenn besellen, in sich u. sein Können
verliert, u. wenn sie so ungenügend,
daß zuletzt wir es ist! in ^{dem} allerfall
noch Leibe! Sein Bündel hat ich
da drinnen ein P. Th. der Grund
gegeben! —

Ich bitte dich, wenn du etwas in
deu Kopf noch weiter für mich
haben kannst, so thue es! Ich würde
jeder Zeit auch mit d. Lieben
dieses sprechen. — Aber das Geld!

Ich habe eben gar keine Briefe,
waffgebrunden Leute zu Bekannten,
es wolle ich mich wundern könnte
u. mit dem Neuen: Wenn keine ich
mich nicht befürchten! -

Was wir werden ja sehen?
Lohr wolle! u. wofür als Dank!
Gieß es denn ja ein!

Dein

Lornartinielli

Wien 20/5. 97.

